

# Laibacher Zeitung.

Nr. 227.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 4. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Maria Pia della Gracia, Herzogin von Parma, geborene königliche Prinzessin beider Sicilien, die Hoftrauer von Donnerstag, den 5. Oktober 1882, angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten sechs Tage, vom 5. bis einschließlich 10. Oktober, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 11. bis einschließlich 16. Oktober, die mindere Trauer.

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presbgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 3855 der periodischen Druckschrift „Deutsche Zeitung“ (Abendausgabe) vom 25. September 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Abgeordneter Dr. Klier vor seinen Wählern.“ (Originalbericht der „Deutschen Zeitung“.) Nemes, 22. September in der Stelle von „Zu dem bekannten Aussprüche“ bis „und uns sein Vertrauen schenkt“ das Verbrechen nach § 65 a St. G. und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Verbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, dem Ortschulrathe in Pittarn zur Anschaffung von Lehrmitteln für die dortige Schule 60 fl. und der evangelischen Filial-Kirchengemeinde Freiwaldau zur Einrichtung der im Baue stehenden neuen Kirche 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linzener Zeitung“ meldet, allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Isabellen-Kinderhospitalverein in Linz in dem Verzeichnisse der Bewerber um Theilnahme aus dem Ertragnisse der Staatslotterie in Vorkommung gebracht werde.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf hat, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, 2000 fl. für die Ueberschwemmten in Tirol gespendet.

### Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.

Görgény-Szent-Imre, 1. Oktober. Das durchlauchtigste Kronprinzliche Paar, Prinz Leopold und höchsterer Gefolge begaben sich um halb 9 Uhr zur Messe. Eine lange Reihe von Zweispännern begleitete den glänzenden Hofstaat bis zur

griechisch-katholischen Kirche. Das durchlauchtigste Kronprinzliche Paar wurde vor dem Hauptportale der Kirche von dem dort wartenden Seelsorger ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Messe währte eine halbe Stunde, worauf die Rückkehr in das Schloß erfolgte. Die Jagdgesellschaft versammelte sich um halb 10 Uhr im Schloßhofe, und fuhr Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Leopold zu der im Gergény-Orsovar-Hotter abzuhaltenen Schnepfenjagd. Se. k. und k. Hoheit kehrte um 5 Uhr 30 Min. von der Jagd zurück. Das Gesamtergebnis der bisherigen Jagden sind 3 Bären, 38 Schnepfen, 5 Hasen und 1 Falke. Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf besprach mit dem Oberförster Pausinger die auf die Neubauten und Adaptierungen in den Schloßappartements bezüglichen Pläne. Im Parke soll ein museumartiges Gebäude aufgeführt werden, in welchem hauptsächlich physikalische Objecte Aufnahme finden werden. Auf dem Schloßhügel soll für die durchlauchtigste Kronprinzessin eine Gloriette errichtet werden. Auch beabsichtigt man, die Zahl der Geh- und Fahrwege im Parke bedeutend zu vermehren. Die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie entfernte sich in Gesellschaft der Gräfin Bálffy ohne sonstige Begleitung um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr aus dem Schloße und begab sich in die Papiermühle. Sodann besichtigte Ihre k. und k. Hoheit den Schoppen, wo eben Weidenbänder angefertigt wurden. Auch besichtigte die Kronprinzessin die in der Nähe gelegene Wassermühle. Von dort begab sich höchstselbe in die Porzellanfabrik. Ihre k. und k. Hoheit erkundigte sich angelegentlichst und mit sichtlichem Interesse um den Gang und die Art der Fabrication und machte schließlich mehrere Bestellungen. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten kehrte Ihre k. und k. Hoheit in das Schloß zurück.

Görgény-Szent-Imre, 2. Oktober. Seine k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf begab sich um 8 Uhr auf die Schnepfenjagd. Höchstselbe kehrte mittags zurück und reist abends 6 Uhr ab. Die Gäste des durchlauchtigsten Kronprinzen beabsichtigten, höchstselben bis Maros-Báráhely das Geleite zu geben, der Kronprinz lehnte jedoch dankend ab und erklärte, man möge von jeder Abschiedsfeierlichkeit absehen.

Görgény-Szent-Imre, 2. Oktober. Seine k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf kehrte um 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr von der Jagd zurück, deren Ergebnis aus 17 Schnepfen, einem Hasen und einem Falken besteht. Der Kronprinz schoss fünf Schnepfen.

### Deutschland und Graf Taaffe.

Das Organ der Fortschrittspartei in Deutschland, die Berliner „National-Zeitung“, bespricht in einem Leitartikel die Stellung der österreichischen Slaven zu dem zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bündnisse, sowie die Ziele und Erfolge des Cabinets Taaffe. „Daselbe Jahr 1879, welches den deutschen Reichskanzler nach Wien führte — bemerkt das national-liberale Blatt — sah auch den Abgang des Fürsten Auersperg und den Eintritt des Grafen Taaffe in das Ministerium, und es begann nun die neue Politik, welche zwischen Deutschen und Slaven, zwischen Verfassungsfreunden und Autonomisten Versöhnung zu stiften sich vorsetzte.“

Selbst als die verfassungstreuen Männer, welche ursprünglich Mitglieder des Cabinets Taaffe waren, dasselbe verließen, sei Graf Taaffe weder vollständig zu den Slaven übergegangen, noch habe er seine Versöhnungspolitik aufgegeben. Seine Regierung war denn auch im ganzen wie im einzelnen nicht unfruchtbar; er hat wichtige Gesetze in nicht kleiner Zahl eingeführt, und die österreichischen Slaven haben es erfahren, daß ihnen die Aera des austro-deutschen Bündnisses ungemein günstiger sei, als die der Drei-Kaiser-Allianz. Es könne denn auch nicht fehlen, daß sie die Allianz zwischen Wien und Berlin heute bereits mit ganz anderen Augen ansehen, als vor drei Jahren. Speciell die Czechen müssen zu der Erkenntnis gelangt sein, daß ihre nationale Wohlfahrt nicht eine Spannung zwischen Oesterreich und Deutschland erheische.

„In Deutschland — fährt das Blatt fort — haben wir dem czechischen Volke Befriedigung aller seiner berechtigten Wünsche nie mißgönnt. Uns ist es überhaupt nicht zuwider, daß Graf Taaffe Versöhnung mit den Slaven auf seine Fahne schreibt, und wenn wir solche Versöhnung für unmöglich hielten, so würden wir sofort auch unser Bündnis mit Oesterreich für zuverlässig und möglich nicht halten können. Welcher Verlaß wäre auf einen Verbündeten, der stets sich in der Gefahr befände, durch innere Zwistigkeiten geschwächt oder gar auf unberechenbare Wege geworfen zu werden? Sobald das deutsche Volk auf die Annäherung an Oesterreich eingieng, hätten wir die Voraussetzung zu machen, nicht bloß die Deutschen, sondern auch die so zahlreichen Slaven Oesterreichs würden sich mit diesem Verhältnis nach einiger Ueberlegung befreunden. Wir wagten es, indem wir den Vortheil würdigten, den die österreichischen Slaven davon haben; ist ihnen ihr Stammesleben so lieb und theuer, wie es nach ihrem Verhalten scheint, so kann ihnen ein politischer Bund, welcher ihnen Schutz gegen

## Fenilleton.

### Auch ein Heldenherz.\*

Von Harriet-Grünwald.

Räthe Dorfmann war ein altes Fräulein, das sich recht mühsam durch ihrer Hände Arbeit ernährte. Niemand konnte bei dem Anblick des guten Gesichtes seiner Trägerin mit jener so oft gebrauchten und doch so tief verlegenden Bemerkung nahe treten: „Wieder eine alte Jungfer mehr in der Welt! Sie nehmen nachgerade derart zu, wie die unerträglichen Mücken-Schwärme in der Sommerhitze.“

Ratharina's Leben war allerdings in Sommergluten, mehr noch in Gewitterschwüle gereift, ja gereift zu einem einsamen, sonnenlosen Alter. Und doch war es nicht so trostlos leer, als die Menschen vermutheten.

Ratharina pflegte manch' schöne Erinnerung an die verschwundenen Jugendtage, freilich lag ein tiefer und doch muß man sagen, heiliger Schmerz in den Bildern der Vergangenheit. Sie hatte, als mittellose Officiers-Tochter, früh verwaist, ohne Verwandte noch Freunde, von jeher durch die Nadel sich den Lebensunterhalt erworben. In die Blüte ihres Daseins, sie hatte eben ihr 18. Jahr zurückgelegt, fiel auch in ihr Herz des Lebens allerschönste Maienblume: die Liebe! Mit unennbarem Jubel, mit strahlendem Sonnen-

glanze erfüllte sie das Mädchenherz, zauberte entzückende Zukunftsträume ihr in die liebende Seele. Er, dem sie ihr ganzes Fühlen und Denken weihte, war ein gar schmucker Soldat, ein treuzbraver Officier, ein treuergebener Diener seines Kaisers. Oskar Friedberg liebte sein Mädchen leidenschaftlich. Vernachlässigte aber trotz seiner glühend jungen Liebe niemals seine Berufspflichten.

Da tauchte urplötzlich an dem Himmel ihrer Gefühle, ihrer Zukunftspläne und Hoffnungen ein düster, schreckenvolles Bild empor: der Krieg! Unerbittlich mußten die Verlobten sich in das grausame Trennungslos fügen, dazu die furchtbar peinvolle Ungewissheit des Wiedersehens.

Räthe war stark in ihrem Leide, wenigstens dem Geliebten gegenüber. So lange sie noch in sein treues Auge sah, belämpfte sie ihr furchtbares Weh, als er aber noch einmal, an der Straßenecke angelangt, sein blondes Haupt grüßend zu dem Mansardensfensterchen emporhob, sank ihr der Lebensmuth. Sie preßte den Kopf an die kalte Scheibe und weinte, weinte, als müsse ihr das Herz brechen.

Eine böse Ahnung flüsterte ihr zu, daß sie nie wieder das Antlitz des Geliebten schauen sollte. Zukunftsbestimmungen beschleichen oft das Menschenherz. Ein düsteres Räthsel, wir nennen es Schicksalsfügung, läßt die bösen Ahnungen oft in traurigster Weise sich erfüllen.

Oskar Friedberg war eines der ersten Kriegskörper. Statt eines Herzensgrüßes von dem Geliebten, erhielt Räthe durch einen Freund, einen treuen Kriegskameraden desselben, die Todesnachricht nebst einem

Ring, den Oskar im Falle einer unvorhergesehenen Schicksalsfügung seiner Braut vermachte.

Die Zeit, die nun folgte, auch dann, als der unheilvolle Krieg längst beendet, schloß für das arme Mädchen eine grauenvolle Seelennacht in sich. Sie kämpfte eine furchtbare Idee durch, ihrem Leben ein Ende zu machen, in das kein Lichtstrahl mehr fiel. In solchen Momenten preßte sie den Ring, den ein Edelstein schmückte, an das zuckende fiebernde Herz, ihre heißen Lippen murmelten beständig: „Im Tode allein werde ich Ruhe finden.“

Der aufreibenden Pein solcher Seelenstürme folgte jedesmal eine körperliche Todesmüdigkeit. Endlich wurde das wunde Gemüth ruhiger, Räthe fand in dem Gebet Kraft und Muth, ihr obes Dasein ohne Licht und Freude fortzuführen.

Mit den Jahren wurde das Leid nicht leichter, aber das alternde Mädchen vermochte es mit Ergebung zu tragen. Den kostbaren Ring verschloß sie in ein kleines Kästchen, das viele welcke Blumen enthielt, die ihr einst der Geliebte gespendet. Nur an großen Fest- und Feiertagen steckte sie das Kleinod an die Hand. Niemand vermuthete, daß die arme Rätherin mit dem engen, fadenförmigen Mäntelchen, dem ausgewaschenen Kleide einen echten Ring unter dem Wollhandschuhe trage.

Der Stein blühte ihr immer wie eine funkelnde Thräne unter dem welken Blumenranze in dem Kästchen entgegen. Eine Thräne aus dem Reiche des Todes, wo die geliebte Schattengestalt ihres Jugendglückes in geheimnisvoller Verschleierung jenem düstern Räthsel, das wir Ewigkeit nennen, wandelte.

\* Auf Grund einer wahren Begebenheit. Nach Mittheilungen meiner Freundin W. W. Die Verfasserin.

Uebergriffe des Panflavisismus verheißt, gewiß nur willkommen sein."

Die „National-Zeitung“ kommt sodann auf die nationalen Ausschreitungen der Czechen zu sprechen, die es selbstverständlich entschieden verurtheilt. „Denkt man an das Ganze der Bedürfnisse dieses Landes (Böhmen), an seine Stellung im Reiche und an den Bund zwischen Oesterreich und Deutschland, so erscheinen solche Fäulnisse äußerst kleinlich und verkehrt,“ — bemerkt das Blatt an dieser Stelle und schließt mit der Mahnung an die Czechen, diesen Verirrungen zu steuern und ihr Verhalten den höheren Gesichtspunkten unterzuordnen, die sich ihnen allmählich erschlossen haben.

Wien, 2. Oktober.

(Orig.-Corr.)

Es scheint eine Zeit des Wahnwizes und tollen Fieberwahnes gekommen zu sein, in welcher man allen Leidenschaften freien Spielraum läßt. Der Antisemitismus, der in zwei großen Nachbarreichen zu einer sehr beachtenswerten socialen Erscheinung emporgewuchs, hat auch im Bereiche der Stefanskronen Boden gefunden und zu bedauerlichen Unordnungen geführt. Wenn auch bei der Darstellung der Excesse manche Uebertreibung mit unterlaufen mag, so kommt es doch nicht darauf an, sondern entscheidend bleibt immer die Thatsache, daß überhaupt solche Unordnungen aus solchen Motiven vorkommen konnten, denn sie sind Symptome einer socialen Krankheit. Diese wurde nicht erst durch die Hysterien der letzten Tage erzeugt, sondern schon seit langem vorbereitet, und zwar nicht bloß durch die Agitationen gegen die Juden, sondern durch das agitatorische Treiben überhaupt. Mehr als bei uns wird in Ungarn der leidenschaftliche Parteikampf in die Massen des Volkes getragen, und die Mittel, welche bei demselben in Anwendung kommen, um die Parteigenossen zu fanatisieren, gleichen dem Alkohol, der langsam aber sicher vergiftet. Nichts kann daher für den wahren Freund des Volkes betrübender sein, als wenn er den Fanatismus am Werke sehen muß. Ob man nun für diese oder jene Tendenz die Leidenschaft zuhelfe ruft, immer öffnet man dadurch Gefahren die Pforte, deren Größe man nicht abschätzen kann. Sind einmal die Leidenschaften entseßelt, dann zeugt ein Hader den anderen, der nationale den confessionellen und der Rassen- den Classenhass. Die jüngsten Excesse mögen als Warnung dienen, indem man sich klar wird, über den wahren Grund derselben. Wie bei einer Epidemie, so schweben auch hier die Bakterien der Zwietracht in der Luft; auch die politische Atmosphäre soll desinficirt werden. Die Ueberzeugung, daß gewaltthätige Ausbrüche der Leidenschaft die feste Hand der Staatsgewalt rasch zu dämpfen versteht, darf nicht zum laissen faire gegenüber den Bestrebungen führen, diese Leidenschaft zu erhitzen. Besser als die Krankheit heilen, ist es, derselben vorzubeugen. Und diese Pflicht obliegt jedem, der ganzen Bevölkerung. Noch wird bei uns der wilde Parteikampf in den oberen Regionen geführt, ihm endlich Grenzen zu setzen liegt im eigensten Interesse der Bevölkerung, und darum muß sie jede Bestrebung unterstützen, welche auf die Versöhnung der Gegensätze abzielt.

„Hannchen, du hast so rothgeweinete Augen, was für ein Schmerz drückt deine Seele?“ fragte eines Abends das alte Fräulein die älteste Tochter ihrer Miethsknechte, die eine sehr redliche, fleißige Tischlerfamilie war. Katharina faßte bei ihrer Frage den blonden Kopf des Mädchens zwischen ihre Hände und blickte ihr liebevoll in das hübsche Gesichtchen.

„O Fräulein Käthe, ich kann's nicht fassen!“ fließ Hanni hervor, dabei stürzten neuerdings heiße Thränen aus ihren Augen.

„Nun, ich will dein Vertrauen nicht erzwingen.“ Katharina löste die Hände von dem Mädchenantlitze. Jetzt aber war es Hanni, welche dieselben festhielt und an ihre Brust zog; wobei sie eine Beichte in das Herz der alten Jungfer senkte. Nicht der Tod, das Leben selbst sollte das arme Hannchen von ihrem Geliebten, dem ersten Gefellen ihres Vaters, vielleicht für immer trennen. Raimund Kron war zu arm, um sich das Meisterrecht zu erwerben, bevor er aber daselbe nicht ausüben durfte, konnte er nicht daran denken, sich einen häuslichen Herd zu gründen. Hannchens Vater ernährte selbst mühsam, gegen tausend Sorgen ankämpfend, seine Familie, konnte dem Gefellen, dem er vom Herzen gewogen war, nicht einen Thaler verabreichen, wie viel weniger 200, die unbedingt das Recht der Meisterschaft forderte. Raimund sah die Hoffnungslosigkeit, bald das ersehnte Ziel zu erreichen, ein und legte deshalb den Plan, nach Amerika auszuwandern, um dort sein Glück zu suchen. Dieser Entschluß des Geliebten kostete Hannchen bittere Thränen, sie meinte, wenn das Meer mit seiner endlosen Wasserflut sie von einander trenne, würde es auch kein Wiedersehen mehr geben.

(Schluß folgt.)

## Zur Lage.

Ein diefertage erscheinender Artikel der Berliner „National-Zeitung“, welcher sich mit dem deutsch-österreichischen Bündnisse und der inneren Lage in Oesterreich beschäftigt und entschieden für den Gedanken der Versöhnung der Nationalitäten eintritt, dient der „Presse“ als Ausgangspunkt einer Reihe von Betrachtungen, denen wir Folgendes entnehmen: „Alle Politiker des deutschen Reiches räumen ein, daß die innere Consolidierung Oesterreichs in den letzten Jahren unzweifelhafte Fortschritte gemacht habe. Die dem gewaltigen Kanzler des deutschen Reiches nahestehenden Organe haben die vermittelnde und versöhnende Tendenz des Cabinets Taaffe von allem Anfang an mit aufrichtiger Sympathie begrüßt, und es war nicht die Folge einer Courtoisie, sondern die der consequenten Betonung der Interessengemeinschaft, daß man in den gouvèrnementalen Kreisen Deutschlands namentlich auf die Bestrebungen des Chefs des cisleithanischen Cabinets Wert legte, die innere Politik des Reiches mit den Absichten und Endzielen des auswärtigen Amtes in harmonischen Einklang zu bringen. Die Organe des Kanzleramtes haben wiederholt erklärt, daß eine Politik der Versöhnung Oesterreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen allein frommen könne, und sie legten stets Gewicht darauf, daß nicht bloß eine cisleithanische Partei sich zum Träger des deutsch-österreichischen Bündnisses mache, sondern daß die Ueberzeugung von dessen Nothwendigkeit und Ersprißlichkeit in alle Schichten und Kreise der Bevölkerung ohne Unterschied der Zunge dringe. Und diese selbe Ansicht vertritt jetzt auch ein Blatt, welches gegen die innere Politik Bismarcks seit Jahr und Tag frondiert und dem man gewiß alles eher als principielle Gegnerschaft gegen die österreichische Opposition wird vorwerfen können; ja es spricht sich noch viel klarer und viel entschiedener aus, als es je in der „Nordd. allg. Zeitung“ geschah, denn die „National-Zeitung“ sagt ausdrücklich, daß es ein Bündnis Deutschlands mit Oesterreich unverlässlich, ja unmöglich halten müßte, wenn Grund vorhanden wäre, an der Versöhnungs Idee zu verzweifeln. ... Wenn das Cabinet Taaffe durch seine innere Politik dazu beigetragen hat, daß jenes Bündnis in ganz Oesterreich populär geworden ist, so hat es zu dessen Kräftigung und damit indirect zur Stärkung jener imposanten Stellung, welche heute das deutsche Volk als solches auf dem Erdballe einnimmt, mehr beigetragen als so mancher ausgezeichnete Redner, der mit glühender Begeisterung für die Ideale dieses deutschen Volkes gesprochen, aber eben auch nur gesprochen hat. ... Der innere Artikel — so schließt der Artikel — ist eine Voraussetzung des Zwei-Kaiser-Bündnisses, und wie es gewiß ist, daß dasselbe, gestützt auf die innige Freundschaft des Monarchen und getragen von der einmüthigen Zustimmung der Völker, heute fester geknüpft erscheint als je zuvor, ebenso sicher ist es, daß nur jene innere Partei reussieren kann und reussieren wird, welche ihre Politik der gegenwärtigen Stimmung anbequemt und jede sich selbst verdirbt, welche in irgend einer Weise an den Fundamenten rüttelt, auf denen das deutsch-österreichische Bündnis ruht.“

Die „Beamten Zeitung“ plaidirt in einem Artikel zugunsten der geschädigten Beamten in den überschwemmten Bezirken und bemerkt unter anderem: „Die Hilfsaction ist bereits im Zuge. Die Sammlung von Liebesgaben ist schon organisiert, und Se. Majestät der Kaiser, dessen väterliches Herz über das große Unglück von unserm Trauer erfüllt ist, hat sich mit dem wirklich kaiserlichen Betrage von 100,000 fl. an die Spitze der privaten Unterstützungsbeträge gestellt. Die Regierung, welcher der Wert raschen Handelns in solcher Nothlage völlig klar ist, hat, den parlamentarischen Weitwendigkeiten vorgreifend, auf Grund des nur selten benützten Indemnitäts-Paragraphe der Verfassung einen Betrag von 700,000 fl. aus Staatsmitteln zu Zwecken der Hilfsaction flüssig gemacht, wovon 500,000 fl. für Tirol, 200,000 fl. für Kärnten bestimmt sind.“

Das „Triester Tagblatt“ bespricht einen die Verhältnisse in Triest behandelnden Leitartikel der „Neuen freien Presse“, hebt die Fehler hervor, welche die Linke während ihres Regimes sowohl mit Rücksicht auf die innere als auf die äußere Politik begangen, bezeichnet es als unerlässlich, daß in Triest der österreichische Staatsgedanke zu unbestrittenem Siege geführt werde, und bemerkt: „Wir hoffen mit Zuversicht, daß dem Grafen Taaffe auch nach dieser Richtung hin gelingen wird, was die Deutsch-Liberalen nicht einmal zu unternehmen wagten. Die Politik des Grafen Taaffe ist kraftvoll, denn sie hat bereits überaus schwierige Aufgaben bewältigt und wird andere mit gleichem Geschicke bewältigen. Sie ist gesamt-österreichisch, denn sie hat das Vollparlament geschaffen, alle Völker auf dem Boden der Verfassung zusammengeführt und ist bemüht, ihre Interessen auszugleichen, ihre Verständigung mit einander anzubahnen; sie hat die militärische Machtstellung des Reiches bewahrt und es auch nach außen hin außer allen Zweifel gestellt, daß sie für die Erhaltung des austro-deutschen Bündnisses volle Garantie biete. Daß endlich die Politik

des Grafen Taaffe sich durch nichts beirren lasse, das weiß ja die Opposition am besten, und daß sie sich auch als recht „continuirlich“ erweisen werde, das hoffen wir umso zuversichtlicher, als ja selbst die Opposition aus Leibeskraften dafür sorgt. Diese Politik ist befeelt und getragen vom österreichischen Staatsgedanken.“

## Von den Landtagen.

Prag, 2. Oktober. Sämmtliche anwesenden Abgeordneten bringen einen dringlichen Antrag ein, dahin gehend, zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten 5000, beziehungsweise 3000 fl. zu votieren. Der Oberstlandmarschall stellt den Antrag sofort zur ersten Besung. Antragsteller, Dompropst Würfel, begründet den Antrag auf das wärmste mit dem Hinweis auf das Unglück, welches Glieder der österreichischen Völkfamilie betroffen, der wir alle angehören das Glück und die Ehre haben. Bei der Hülfeleistung dürfe das große, schöne Böhmen nicht zurückbleiben.

Brünn, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde unter anderem dem Herrn Minister Dr. Pražák ein Urlaub bis zum 10. Oktober erteilt. Dr. Rozánek interpellirt den Landeshauptmann, wie groß die bisherigen Einnahmen des Landesculturfonds an Tagbeträgen für Jagdkarten sowie an den auf Grund des betreffenden Gesetzes verhängten Geldstrafen sind; ferner, wie der Landesausschuß den Landesculturfonds zu verwalten und zu welchen Landesculturzwecken er die Verwendung des Landesculturfonds dem Landtage in Antrag zu bringen beabsichtigt. — Der Landeshauptmann beantwortet die in der letzten Sitzung von Dr. Helcelet eingebrachte Interpellation dahin, der Landesausschuß habe aus eigener Initiative einen Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes über die Contributionsfonds und die aus diesen gebildeten Vorschusscassen zwar ausgearbeitet, glaube jedoch, denselben erst dann dem Landtage unterbreiten zu sollen, bis der Landtag von ihm vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Sicherstellung der Leistungen der Contributions-Vorschusscassen für Sanitätszwecke, beschlossen und derselbe Gesetzeskraft erlangt haben würde. Nachdem aber die Interpellanten den Wunsch aussprechen, daß dieser Gesetzentwurf vorgelegt werde, so wird die Vorlage desselben nach beendeter Drucklegung demnächst erfolgen. — In der morgigen Sitzung wird Dr. Srom seinen Antrag betreffs Aenderung einiger Bestimmungen der Landtags-Wahlordnung, sowie Dr. Sturm seinen Antrag, betreffend die Erweiterung des Wahlrechtes für den Landtag, begründen.

## Vom Ausland.

Die am 30. September in Dänemark vorgenommenen Ergänzungswahlen in das Landsting haben ein solches Resultat ergeben, daß dadurch an dem bestehenden Stärkeverhältnisse der Parteien nichts geändert wird.

Die spanischen Cortes sollen, wie aus Madrid telegraphirt wird, für die erste Dezember-Woche einberufen werden. Der Ministerpräsident Sagasta beabsichtigt, denselben alle noch schwebenden Fragen zur Entscheidung vorzulegen.

Die Engländer hatten bekanntlich zu Beginn des ägyptischen Feldzuges sowohl Arbeiter als Transportthiere aus der Türkei bezogen, und die Pforte war dem mit Verböten und Protesten entgegengetreten. Nun ist am 30. v. M. das russische Paketboot „Obessa“ aus Egypten mit 110 von den Engländern gedungenen Arbeitern in Constantinopel eingelangt, nachdem sich der Capitän geweigert hatte, dieselben in den Dardanellen arszuschiffen. Das Paketboot wurde sofort von den Fahrzeugen der Admiralität umgeben; die Arbeiter weigerten sich, ans Land zu gehen. Lord Dufferin, hievon benachrichtigt, ertheilte die telegraphische Weisung, die Arbeiter bis auf weiteres an Bord zu behalten.

Aus Egypten liegen nur spärliche Mittheilungen vor. In Kairo wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, acht Personen verhaftet, welche die Weiterverbreitung des Lahnhofbrandes förderten. Gerüchtwiese verlautet, daß in einem Heubündel, welches auf dem Bahnhofe lagerte, Dynamit gefunden wurde, die Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor. — Die am 30. v. M. stattgefundenen Truppenrevue vor dem Rheindive dauerte zwei Stunden und verlief trotz der ungünstigen Witterung glänzend. Eine große Anzahl Eingeborne wohnte der Revue bei.

## Tagesneuigkeiten.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybescheld ist, wie die „Grazzer Zeitung“ meldet, von Lebring in Graz angekommen und hat in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Rübel die Anaben-Erziehungsanstalt des Grazer Schützvereines besucht, sämtliche Localitäten der selbst beaufsichtigt und sich eingehend über die Verhältnisse der Anstalt erkundigt.

— (Handelsakademie.) Die Eröffnung der neuen Handelsakademie in Linz hat am 1. d. M. in würdiger Weise stattgefunden. Nach einem feierlichen Hochamte in der Stadtpfarrkirche, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Weber, Herr Sectionschef Fidler und andere Dignitäre beiwohnten, erfolgte um 11 Uhr durch den Gremialvorstand Poche die Eröffnung der Akademie, zu welcher auch der hochw. Bischof Rudiger erschienen war. Der Gremialvorstand hielt eine beifällig aufgenommene Eröffnungsrede und schloß mit einem stürmisch wiederholten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Es sprachen ferner Sectionschef Fidler, Kammerpräsident Wimbölzel und der provisorische Director Kiedler. Schließlich wurde der Lehrkörper dem Sectionschef vorgestellt. Bei dem nachmittags stattgehabten Bankett brachte Vorstand Poche einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, welcher enthusiastische Aufnahme fand, die Militärkapelle intonierte die Volkshymne. Wimbölzel trank auf den Sectionschef Fidler, letzterer auf Oberösterreich, Dr. Wahr auf den Statthalter, dieser auf die Errichter und Förderer der Linzer Akademie, Bürgermeister Wiser auf die Errichtung einer Gewerbeschule in Linz, Vicebürgermeister Ehrentleberger auf den Vorstand Poche.

— (Macocha-Warte.) Aus Brunn wird der „Wiener Abendpost“ gemeldet: Die Eröffnung der von der Section Brunn des österreichischen Touristenclubs ober der 160 Meter tiefen Macocha-Schlucht erbauten eiserne Warte hat am 1. d. M. unter großer Theilnahme der Landbevölkerung sowie im Beisein von fünfzig Wiener und dreihundert Brünner Touristen bei prächtvollem Wetter in glänzender Weise stattgefunden. Der Vorstand der Section Brunn, kais. Rath Ripka von Nechthofen, übergab die Warte den Freunden der Natur und brachte dem erlauchten Protector des Clubs, Sr. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, ein donnerndes Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Präsident der Centrale Silberhuber taufte die Warte dem verdienstvollen Vorstände zu Ehren unter Jubel der Theilnehmer „Ripka-Warte“. Hierauf wurde eine Partie in die Slouper Höhle unternommen und dann der Rückweg nach Brunn angetreten, woselbst in der Turnhalle ein großes Bankett stattfand.

— (Excesse in Ungarn.) In Presburg haben sich am 1. d. M., Dank den Vorkehrungen, welche von Seite der Civil- und Militärbehörden getroffen worden sind, die bedauerlichen Excesse gegen die Juden nicht wiederholt. Dagegen sind in der Umgegend von Presburg, und zwar in Banschütz, Reiche, St. Georgen und Wartberg Gewaltthatigkeiten gegen jüdische Geschäftsleute verübt worden. Soweit die vorliegenden telegraphischen Nachrichten reichen, wurden nachts in Banschütz die Wohnungen und Geschäftsläden der Israeliten geplündert. Eine Frau, Namens Fleischmann, welche den Excedenten den Eintritt in ihr Local verweigerte, wurde niedergeschlagen; sie erlitt hierbei eine schwere Kopfwunde, der sie bereits erlegen sein soll. Es wurde Militär nach bedrohten Orten geschickt. In St. Georgen wurden gleichfalls Ausschreitungen verübt, der Rädelsführer und elf Tumultuanten wurden verhaftet. In Kapersdorf übernahm die Feuerwehr die Aufrechterhaltung der Ordnung. In Blumenthal versuchte eine Rote einen Kaufladen zu plündern, wurde aber durch rasches Eingreifen der in ausreichender Zahl anwesenden Wachmänner daran verhindert. Bei der Presburger Stadtgemeinde sind Reclamationen um Ersatz des bei den Krawallen angerichteten Schadens eingelaufen. Die Gesamtsumme der bisher angemeldeten Schäden beträgt über 5000 fl.

## Locales.

### Krainischer Landtag.

9. Sitzung am 29. September.

Beginn der Sitzung 1/11 Uhr.  
Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Thurn;  
am Regierungstische: der Herr k. k. Landespräsident Winkler und der Herr k. k. Regierungsschreiber Graf Pace.

Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der 8. Sitzung in deutscher Sprache; dasselbe wird genehmigt.

Sodann wurden, wie bereits gemeldet, zwei Dringlichkeitsanträge, der eine vom Abg. Luchmann und Genossen, der zweite vom Abg. Dr. Ritter v. Bleiweis, Erstenitski und Genossen, verlesen, dahin gehend, daß für die durch Ueberschwemmung heimgekehrten Bewohner von Tirol und Kärnten eine Subvention, und zwar nach dem Antrage des Dr. von Bleiweis für Tirol 600 fl. und für Kärnten 400 fl., bewilligt werde. Die beiden Antragsteller begründeten ihre Anträge, worauf nach Unterbrechung der Sitzung und Beschlußfassung durch den Finanzausschuß, der den Anträgen beipflichtete, die einstimmige Annahme derselben im Hause erfolgte.

Abg. Ritter v. Besteneck erstattet den Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfondes pro 1883.

Nach eingehender Berathung des Voranrages des Landesfondes für das Jahr 1883 beschloß der

Finanzausschuß, die Begründung der mündlichen Berichterstattung vorbehaltend, dem hohen Landtage folgende Anträge zu stellen:

Im Erfordernisse dürfte bei Titel I: Landtagskosten: a) Diäten und Reisekosten für die Landtagsabgeordneten, nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Betrag von 4500 fl. genügen, wonach die Summe des Titel I nur 10,790 fl. betrüge.

Titel IV: Ausgaben für Landescultur, ist infolge Beschlusses des hohen Landtages vom 22. September 1882 durch Einstellung einer 4. Rubrik: dem krainischen Fischereivereine als Jahresbeitrag pro 1883 10 fl. — zu ergänzen und erfordert derselbe sonach zusammen 2370 fl.

Die Rubrik 3: Ausgaben für die Zwangs-Arbeitsanstalt, des Titel V ist nach dem bereits genehmigten Präliminare dieser Anstalt auf 56,145 fl. und die Summe des Titel V auf 86,301 fl. richtig zu stellen.

Bei Titel VII sind die Ausgaben des Krankenhauses, der Gebäranstalt und der Irrenanstalt nach den vom hohen Landtage in der IV. Sitzung bereits gefaßten Beschlüssen richtig mit 63,821 fl. 1/2 kr., resp. 4704 fl. 88 kr., resp. 41,636 fl. 95 kr. einzustellen; die Summe der Rubrik 1 des Titel VII beträgt sonach 118,800 fl. 27 1/2 kr. Zu Rubrik 2 des selben Titels wird bemerkt, daß die sub f präliminirten 2500 fl. zur Bedeckung der in der X. Sitzung der vorjährigen Session des hohen Landtages gestifteten 50 Siedenstipendien bestimmt sind, diese Post demnach richtig mit „Siedenverpflegskosten, beziehungsweise Siedenstipendien“ zu bezeichnen ist.

Titel VIII: Ausgaben für Bildungszwecke, hat nachstehende Aenderungen zu erfahren: Rubrik 4, Ausgaben der Slaper Obst- und Weinbauschule, beträgt nach dem bereits genehmigten Präliminare 6813 fl. 92 kr.; Rubrik 6, andere Auslagen zur Unterstützung Studirender und Förderung der Kunst und Wissenschaft erfordert 3860 fl.

Nach dem im Berichte über den Voranschlag des krainischen Normalerschulfondes pro 1883 erwähnten Beschlusse des Finanzausschusses wird dem Titel VIII angefügt die Rubrik 7: Schulhausbau-Subventionen, und zwar: a) für die Schule in Großgaber 500 fl., b) für die Schule in Weinig 600 fl., c) für die Schule in Dragatsch 600 fl., d) für die Schule in St. Michael bei Rudolfsdorf 500 fl., e) für die Schule in Neudegg 500 fl., f) für die Schule in St. Georgen bei Isak 500 fl., g) für die Schule in St. Michael bei Seisenberg 500 fl., h) für die Schule in Pettsche 500 fl., zusammen 4200 fl.

Unter Titel XI: Verschiedene Ausgaben, ist die Rubrik 2: Interessen für das Darlehen per 60,000 fl. aus dem Morastentsumpfungslande, mit 2400 fl. zu streichen, nachdem dieses Darlehen längst rückgezahlt wurde. Das Gesamtterfordernis summirt sich demnach wie folgt: I. Landtagskosten 10,790 fl.; II. Allgemeine Verwaltungsauslagen 41,531 fl. 32 1/2 kr.; III. Ausgaben für den privatrechtlichen Besitzstand 3814 fl. 64 kr.; IV. Ausgaben für Landescultur 2370 fl.; V. Ausgaben im Interesse der öffentlichen Sicherheit 86,301 fl.; VI. Sanitätsauslagen 4957 fl.; VII. Wohltätigkeitsanstalten 192,813 fl. 27 1/2 kr.; VIII. Ausgaben für Bildungszwecke 28,780 fl. 42 kr.; IX. Öffentliche Bauten 25,000 fl.; X. Ausgaben für Vorspann und Militärzwecke 5550 fl.; XI. Verschiedene Ausgaben 7000 fl.; Gesamtterfordernis 408,907 fl. 66 kr.

Die Bedeckung ist im Titel I: Einnahmen aus dem privatrechtlichen Vermögen, durch Einstellung einer 8. Rubrik: Interessen der neu angekauften gemeinsamen Rentenrente im Nennwerte von 6500 fl., mit 273 fl. zu ergänzen; die Gesamtactiv-Interessen beziellern sich sonach mit 35,950 fl. 78 1/2 kr.

Im Titel III: Einnahmen aus Landesanstalten und Fonds, ist die Einnahme der Obst- und Weinbauschule in Slap gemäß dem bereits genehmigten Präliminare dieser Schule richtig mit 4980 fl. anzusetzen.

An Straßenkosten-Vorschüssen hat im Jahre 1883 rückzahlen: der Bezirksstraßenausschuß Wippach 366 fl. 67 kr., Bischofsdorf 800 fl., Umgebung Laibach 500 fl., Jorica 1600 fl., Raibach 500 fl.; demnach betragen diese Rücksätze (Titel IV, Rubrik 3) zusammen 3766 fl. 67 kr.

Die Gesamtbedeckung stellt sich nach obigen Richtigerstellungen folgendermaßen dar: I. Einnahmen aus dem privatrechtlichen Vermögen 39,883 fl. 38 1/2 kr., II. Einnahmen aus öffentlichen Titeln 3110 fl. 60 kr., III. Einnahmen aus Landesanstalten und Fonds 70,489 fl. 60 1/2 kr., IV. verschiedene Einnahmen 12,465 fl. 42 kr., Gesamtbedeckung 125,949 fl. 1 kr. Im Vergleich mit obigem Gesamtterfordernisse per 408,207 fl. 66 kr. zeigt sich ein Abgang von 282,958 fl. 65 kr., welcher zu bedecken wäre a) mit einer 16proc. Umlage auf alle directen Steuern von 1883, bei einer Gesamtbeschreibung per 1,372,277 fl. mit dem Ertrage von 219,564 fl. 32 kr., resp. nach Abschlag der infolge der Steuerabschreibungen abfallenden Umlagen per 3000 fl. mit 216,564 fl. 32 kr.; b) mit der 20proc. Umlage zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoße, dann vom Fleische mit dem Ertrage von 66,956 fl., daher zusammen mit 283,520 fl.

32 kr. Im Entgegenhalte zu obigem Abgange zeigt sich ein schließlicher Ueberschuß von 561 fl. 67 kr.

Der h. Landtag wolle sonach beschließen:

1.) Das Gesamtterfordernis des Landesfondes im Jahre 1883 wird mit dem Betrage von 408,907 fl. 66 kr. und die Bedeckung mit dem Betrage von 125,949 fl. 1 kr. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Abganges per 282,958 fl. 65 kr. ist im Jahre 1883 einzubringen: a) eine 16proc. Umlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen; b) ein 20proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoße und vom Fleische.

3.) Der Landesauschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung des Beschlusses 2 zu erwirken.

4.) Der Landesauschuß wird ermächtigt, die anlässlich der Jubelfeier im Jahre 1883 erwachsenden Auslagen aus den disponiblen Cassiebeständen des Landesfondes zu bedecken, und wird die Indemnität für den zu diesem Zwecke in Anspruch zu nehmenden Nachtragcredit für das Jahr 1883 zugesichert.

5.) Der Landesauschuß wird ermächtigt, für den Fall, als die Nothwendigkeit sich ergebe, die Localitäten der vormaligen Mädchenschule im ersten Stockwerke des Redoutengebäudes im 4. Quartal 1882 und im Jahre 1883 für Landeszwecke zu benützen, den entfallenden Mietzins jährlich 250 fl. aus dem Landesfonde an den Theaterfonde zu verausgaben.

6.) Dem Landesauschusse wird innerhalb der in den Rubriken 1 und 2 des Titels IX eingestellten Credite von zusammen 25,000 fl. das Revirement eingeräumt.

7.) Der Landesauschuß wird ermächtigt, im Jahre 1883 innerhalb des Crediten von 25,000 fl. für solche Straßen- und Wasserbauten und Objecte, deren baldige Ausführung geboten ist, gegen nachträgliche Rechtfertigung beim hohen Landtage und unter entsprechender Berücksichtigung der Verhältnisse im Lande Subventionen in einem 1000 fl. übersteigenden Betrage zu gewähren.

Bezüglich anderer, die Gebahrung des laufenden Jahres betreffender Erfordernisse stellt der Finanzausschuß folgende Anträge:

8.) Der Schulgemeinde Oberfeld wird zum vorliegenden Schulbaue ein in zwei gleichen, im Laufe der Jahre 1884 und 1885 fälligen Raten rückzahlbarer, unverzinslicher Vorschuss von 1000 fl. aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 bewilligt.

9.) Der Schulgemeinde Unterloitsch wird zum vorliegenden Schulbaue ein mit 4 pCt. verzinslicher, rückzahlbarer Vorschuss aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 per 1000 fl. für den Fall bewilligt, als der Landesauschuß sich aus den Gemeindepräliminarien pro 1882 und 1883 die Ueberzeugung verschafft, daß die Gemeinde nicht in der Lage ist, den Bau im heurigen Jahre mit eigenen Mitteln fertig zu stellen.

10.) Der Schulgemeinde Bengensfeld wird zur Ermöglichung der Fertigstellung des Schulhaus-Neubaus eine Unterstützung im Betrage von 300 fl. aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 bewilligt, womit auch die betreffende Landtagspetition erledigt erscheint.

11.) Der Schulgemeinde Unterjemon wird zur Bedeckung der Kosten des dortigen Schulbaues aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 eine Unterstützung von 700 fl. bewilligt.

12.) Mit Rücksicht auf die ganz ausnahmsweisen Bedürfnisse für Geldaushilfen und Remunerationen im Jahre 1882 wird dem Landesauschusse zu dem hiefür im Landesfonde in der Erfordernisrubrik II., 6., präliminirten Betrage pr. 600 fl. ein Nachtragcredit von 400 fl. bewilligt.

Schließlich wolle der hohe Landtag im Sinne der vom Landesauschusse im § 10, resp. 11 des Rechnungsbereiches pro 1881/82 gestellten Anträge die nachträgliche Genehmigung dazu ertheilen, daß

13.) der Engrosfistenswitwe Maria Lusin unter der Voraussetzung, daß sie sich unterdessen nicht wieder verheirathet, eine Gnadengabe jährlicher 120 fl. und jedem der beiden Kinder derselben je eine Gnadengabe jährlicher 15 fl., vom 1. Jänner 1882 angefangen, bewilligt;

14.) dem Official extra statum Hermann Toman die vacante Ingrosfistenstelle mit dem Gehalte jährlicher 700 fl. mit Belassung des Officialcharakters und Dienststranges und einer Personalzulage von 100 fl. verliehen;

15.) dem auf keinem systemisirten Posten untergebracht gewesen Official Hermann Toman die II. Dienstalterszulage zuerkannt und

16.) dem landwirtschaftlichen Portier Jakob Schitto für die Besorgung der Petroleumbeleuchtung aus der Dotation für Hausbeleuchtung eine Remuneration jährlicher 20 fl. gewährt wurde.

Zu Titel XI: Verschiedene Ausgaben, Position IX: Öffentliche Bauten 25,000 fl., nimmt das Wort der Herr k. k. Landespräsident.

Der Herr Landespräsident sagt:

Ich erlaube mir hier zu bemerken, daß ich voraussetzen darf, es sei in der Summe von 25,000 fl., welche im Voranschlage des löbl. Landesauschusses für öffentliche Bauten eingestellt erscheint, auch die vom Lande erwartete Kostenunterstützung für die Savoden-Thalstraße enthalten, auf deren Ausbau die Regierung ein großes Gewicht legt.

Deschmann: In der betreffenden Zuschrift des h. Landespräsidiums an den Landesauschuss ist die Zusicherung des Herrn Ministers des Innern enthalten, daß selbes aus Reichsmitteln einen Betrag von 10,000 fl. für diese Straße in Anspruch zu nehmen gejonnen sei, daß jedoch der betreffende Beitrag erst in das Budget für das Jahr 1884 werde eingestellt werden. Nach dieser Voraussetzung ist zu schließen, daß kaum die ganze vom h. Landtage zu votierende Summe schon im nächsten Jahre zur Verwendung kommen könnte. In der diesbezüglichen Vorlage an den h. Landtag glaubte der Landesauschuss den Antrag stellen zu sollen, daß das Land für die Savoden-Thalstraße 70,000 fl. zu leisten hätte, wovon 35,000 fl. auf das nächste Jahr und 35,000 fl. auf das Jahr 1884 entfallen würden. Nun, es ist allerdings auch möglich, daß der betreffende Fond von anderen öffentlichen Bauten nicht zu sehr in Anspruch genommen werden wird und daß schon im Jahre 1883 die ganze Summe von 70,000 fl. gezahlt werden könnte; hierüber wird jedoch natürlich der Finanzausschuss noch seine Anträge zu stellen haben.

Landespräsident: Ueber die Ausführungen des Herrn Vorredners erlaube ich mir zu bemerken, daß ich weit entfernt bin, der Landesvertretung zuzumuthen, daß der ganze vom Lande zu leistende Beitrag für die fragliche Straße die Bedeckung schon im vorliegenden Voranschlage finde; es ist wohl begreiflich, daß in einem Jahre die betreffenden Arbeiten nicht werden ausgeführt werden können. Uebrigens ist in dem Berichte des löbl. Landesauschusses über die in Rede stehende Straße angedeutet worden, daß eine Variante zu derselben gesucht werden müßte, für welchen Fall sich vielleicht die Kosten werden herabmindern lassen, und da eben der Ausbau der Straße erst in zwei oder drei Jahren möglich sein wird, so wünsche ich nur, daß wenigstens ein Theil der Kosten in diesen Voranschlag eingestellt würde und setze voraus, daß in der Summe von 25,000 fl. eben der von der Regierung gewünschte Theilbetrag seine Bedeckung finden werde. Ich bin, wie gesagt, weit entfernt, der h. Landesvertretung zuzumuthen, daß sie den ganzen Beitrag auf einmal votiere, weil ich die kritische Lage, in welcher sich das Land bei seinen vielseitigen Erfordernissen für alle Verwaltungszweige befindet, wohl zu würdigen weiß.

Abg. Dolhoff stellt den Antrag, daß der Landesauschuss der Gemeinde Soderichz aus dem für die Feuerwehrrückstellung bewilligten Credite vor allem und ehestens eine angemessene Unterstützung zuerkennen möge.

Dieser Antrag wird, nachdem der Berichterstatter H. v. Besteneck dafür gesprochen, angenommen. Sodann kommen die Anträge des Finanzausschusses betreffs des Voranschlages des Landesfondes pro 1883 zur Abstimmung und werden sämtlich und auch in dritter Lesung angenommen.

(Schluß folgt.)

— (Allerhöchstes Namensfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät.) In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages theilte der Herr Landeshauptmann Graf Thurn die seitens des hohen Landespräsidiums eingelangte Einladung zu dem heute 10 Uhr vormittags im Dome zu St. Nikolaus stattfindenden feierlichen Hochamte aus Anlaß des Allerh. Namensfestes Sr. k. und k. Apost. Majestät mit. Sodann ersuchte der Herr Landeshauptmann im Namen des versammelten Landtages den Herrn k. k. Landespräsidenten Winkler, Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unserm allergnädigsten Kaiser und Herrn die allerunterthänigsten Glückwünsche des Hauses im telegraphischen Wege zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen. Der Herr Landespräsident erwiderte, daß es ihm eine angenehme Pflicht sei, dem Wunsche des Herrn Landeshauptmanns und des h. Landtages zu entsprechen.

— (Von der Triester Ausstellung.) Die geschätzte hiesige Firma J. W. Strecker, welche, wie bekannt, auch in Triest ihr Etablissement hat, wurde für ihre von uns bereits eingehend besprochene Exposition auf der Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

— (Der Besuch der Triester Ausstellung) ist zur Zeit in reger Steigerung begriffen. Es ist dies um so erfreulicher, als die patriotische Veranlassung des Unternehmens die wärmste Anerkennung verdient. Es ist der 500jährige Gedenktag des Anschlusses der Stadt Triest an die österreichisch-ungarische Monarchie, welcher wohl nicht würdiger begangen werden konnte, als in der Darstellung der glänzenden Resultate, welche reger Volksgeist in Jahrhunderte langer Zusam-

mengehörigkeit gezeitigt. Ein Gang durch die Ausstellungsräume zeigt uns in übersichtlich geordneter Zusammenstellung eine Fülle der hervorragendsten Erzeugnisse der Industrie, Landwirtschaft und Marine aus allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Dieses sowohl, wie auch die herrliche Lage unmittelbar an der so überaus romantischen Küste des Adriatischen Meeres verleiht diesem Plage gegenwärtig solch' hohe Anziehungskraft, und allgemein wird den getroffenen Arrangements die rühmlichste Anerkennung gezollt. — In Verbindung mit der Ausstellung findet eine großartige Verlosung statt, bei welcher Gewinn-Chancen geboten werden, wie solche bisher noch nicht vorgekommen, denn mit bloßen 50 Kreuzern wird die Möglichkeit geboten, Bargewinne in der Höhe von 50,000, 20,000, 10,000 Gulden zu machen.

Außerdem ist die Lotterie mit einer großen Anzahl kostbarer Gewinne dotiert, welche in zweckmäßigster Weise aus den hervorragendsten Ausstellungsobjecten gewählt wurden. Dieselben, sämtlich durch entsprechende Placate dem Publicum kenntlich gemacht, gewähren sehr bald die Ueberzeugung von der großen Sorgfalt und Sachkenntnis, mit welcher die hiezu berufene Commission verfahren. Wie außerordentlich glücklich dieselbe ihre gewiss recht schwierige Aufgabe gelöst, erhellt beispielsweise auch daraus, daß die Herren Zuvelliere, von welchen Gewinnobjecte entnommen, sich zur Rücknahme derselben mit einem Abzuge von nur 10% gern bereit erklärt haben, wenn solches etwa gewünscht werden sollte. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die ohnehin bedeutenden Gewinnchancen eine beachtenswerte Erhöhung erfahren durch die Munificenz der Herren Aussteller, welche sehr wertvolle Gegenstände spendeten, die außer den officiellen 1000 Gewinnen mit zur Verlosung gelangen. Die Lose à 50 Kreuzer werden von der Lotterie-Abtheilung des Ausstellungs-Comités in Triest, Piazza Grande Nr. 2, ausgegeben und ist die Nachfrage nach den Losen jetzt derart gewachsen, daß solche voraussichtlich recht bald vergriffen sein werden.

— (Hochwasser in der Adelsberger Grotte.) Der Redaction der „Mittheilungen der Section für Höhlenkunde“ des österreichischen Touristenclubs wird von Seite der Grottenverwaltung aus Adelsberg vom 28. September berichtet: In der Höhle ist durch das Hochwasser keinerlei Schaden verursacht worden, die Tropfwasser haben eine bedeutende Mächtigkeit erlangt, die Poil ist ungewöhnlich hoch gestiegen. Der höchste Stand derselben, der vor zwei Tagen beobachtet wurde, war 1 Meter über der Brücke des „Großen Domes“. Das Seebecken von Polje (nächst St. Peter), das mit unterirdischen Wasseransammlungen in Verbindung steht, hat sich gefüllt.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern fand zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Théâtre paré statt. Der Vorstellung wohnten der Herr Landespräsident Winkler in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Grafen Chorinsky, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn, Landeshauptmann-Stellvertreter und Bürgermeister Herr P. Raffelli, Landtagsabgeordnete und ein zahlreiches Publicum — die Damen in prachtvollen Toiletten — bei. Nach der vom Orchester meisterhaft ausgeführten Festouverture von J. W. Radlowsky (Dirigent Herr Kapellmeister Andrae) gab man Scribes und Legouvés Lustspiel „Der Damenkrieg“ (deutsch von Heinrich Laube). Die uns gestern unter vorzüglicher Regie vorgeführten Lustspielkräfte, die Damen: Frä. Klaus (Gräfin v. Autrevail) und Frä. Felsen (Leonie) sowie die Herren: Tauber (Flavigneul), Horwitz (Grignon) und Regisseur Röder (Montichard), die im Ensemble und durch ihre Einzelleistungen wiederholten wohlverdienten Beifall ernteten, berechneten zu der Erwartung, daß wir für diese Saison recht vielen guten Lustspiel-Aufführungen entgegensehen können. Die Direction wird sicher diesem Wente eine ganz besondere Pflege angedeihen lassen.

—cs.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Triest, 3. Oktober. Die Meldung einiger Wiener Blätter, daß der Kunstfeuerwerker C. Ottino in Verwahrungshaft genommen sei, ist erfunden. Gegen C. Ottino wurde nur das Strafverfahren eingeleitet wegen durch mangelhafte Vorführung erfolgter Mörserexplosion.

Prag, 3. Oktober. Der Landtag nahm einstimmig die Regierungsvorlage, betreffend die Anerkennung der Virilstimme für den Rector an der böhmischen Universität, an. Die diesbezügliche Debatte verlief versöhnlich.

Prag, 3. Oktober. Die Gallerien sind überfüllt. Drei Viertel der Anzahl der Mitglieder des Hauses, 210 Abgeordnete, sind anwesend. Der Statthalter bringt Regierungsvorlagen ein in betreff der Abänderung der Bestimmung über die Schulgeld-Einbringung sammt Motivenbericht und in betreff der §§ 8 und 18 des Gesetzes vom 25. Juli 1864 über die Bezirksvertretungen. Beide Vorlagen werden der Geschäftsordnung gemäß behandelt. Hofrath Scharschmidt als Berichterstatter der Commission über die Virilstim-

menvorlage ergreift das Wort, um die unveränderte Annahme der Vorlage zu empfehlen, weil die unabweisbare Consequenz des Gesetzes vom 28. Februar dies erfordere. Professor Cyphlarz spricht für die Vorlage, jedoch gegen die Auffassung, als ob das bisherige Recht erloschen wäre und die alte Universität nicht mehr bestünde. Redner schließt mit der Erklärung, daß er deshalb für die Regierungsvorlage stimme, weil ihr Wortlaut die Rechtscontinuität der deutschen Universität unangetastet lasse.

Kviczala erklärt sich unangenehm überrascht, daß hier über eine principielle Frage verhandelt werden soll, über welche eine Verständigung beinahe unmöglich ist. Ein neuerliches, so emphatisches Betonen des Gegenfases sei überflüssig gewesen. Ueberzeugen werde man seine Partei nicht, man könne sie nur majorisieren. Indem er zur Abwehr schreite, werde man ihm nicht Friedensstörung vorwerfen können. Redner bekämpft nun die Ausführung des Vorredners, daß thatsächlich die Fortsetzung der alten Universität nur auf der deutschen Universität zu finden sei. Dr. Eduard Gregor genügt das einzige Factum, daß Karl IV. die Universität für die czechische Nation gegründet habe, und Karl IV. sei doch der König von Böhmen und Fuß Rector dieser Universität gewesen. Diese Facta geben den unumstößlichen Beweis, daß die Universität keine deutsche sein konnte. Doch darum allein handle es sich nicht, sondern auch um die Organisierung einer würdigen, zur Ehre und zum Ruhme der Nation dienenden böhmischen Universität. Redner geht nun auf den Prüfungserlaß über und sagt, die Regierung sehe in der böhmischen Universität eine Präparande zur Ausbildung von k. k. Beamten.

Constantinopel, 2. Oktober, abends. Der Zwischenfall mit England in betreff der für Egypten gemieteten Arbeiter ist noch nicht beigelegt. Da der russische Capitän die Fahrt fortsetzen mußte, schiffte er die Arbeiter aus, welche von den Türken zurückgehalten werden. Die Arbeiter werden von den Türken genau bewacht. Eine Rote Lord Dufferins fordert energisch ihre Freilassung, mit dem Bemerkten, England habe immer die Souveränitätsrechte der Pforte in Egypten respectiert; das gegenwärtige Vorgehen der Pforte aber sei wie ein Act der Feindseligkeit aus und sei geeignet, die Gefinnung Englands zu modifizieren. Lord Dufferin erneuerte heute seine Schritte und verlangte, daß der Zwischenfall bis heute abends beigelegt sei.

Constantinopel, 2. Oktober, abends. Nach einem von der Pforte vorgeschlagenen Compromisse werden diejenigen der für Egypten von den Engländern gedungenen Arbeiter, welche in ihre Heimat zurückkehren wollen, die Reisekosten und ein Geldgeschenk erhalten. — Durch eine Depesche aus dem Hedjaz wird die Absetzung des Groß-Scherifs von Mekka, Abd-ul-Mutalib, und dessen Ersetzung durch den Scheich Abdullah-Una officiell bestätigt.

## Verstorbene.

Den 1. Oktober. Johann Obretar, Sattler, 62 J., Polanadamn Nr. 4, Tuberculose.

Den 2. Oktober. Johann Cerne, Grundbesitzer, derzeit Sträfling, 32 J., Gastellgasse Nr. 12, Lungentuberculose. Maria Hausenblaus Edle v. Kalsberg, Majorswitwe, 78 J., Theatergasse Nr. 1, Altersschwäche.

## Im Civilspitale:

Den 26. September. Apollonia Deelman, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, 48 J., Herzfehler.

Den 27. September. Michael Kleč, Sattler, 39 J., chron. Lungentuberculose.

Den 28. September. Josef Zaveršek, Inwohner, 70 J., Altersschwäche. — Johanna Samec, Schuhmachersgattin, 35 J., acute Leberatrophy.

Den 29. September. Valentin Novak, Tagelöhner, 49 J., allgemeine Wassersucht. — Mathias Rodic, Grundbesitzersohn, 20 J., Meningitis cerebro-pinalis traumatica. — Anton Rogel, Schneider, 62 J., chron. Lungentuberculose.

Den 30. September. Domenik Roban, Tagelöhner, 45 J., chron. Lungentuberculose.

## Theater.

Heute (ungerader Tag): Mein Leopold. Original-Volksstück in 3 Acten und 6 Bildern von P. Arronge.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Relativ des Humidität	Witterungsbezeichnung in Witterungstern
3. 10.	7 U. Mg.	738 88	+11.1	windstill	Rebel	7-80
	2 „ „	737 63	+19.2	SB. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ „	738 02	+15.4	SB. schwach	Regen	

Morgens Rebel, tagsüber wechselnde Bewölkung, abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 16.2°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

## Eingefendet.

Die natürlichen Reinger des Körpers sind Leber, Magen, Darm und Nieren. Functionieren dieselben nicht regelmäßig, so können die ernstesten Leiden daraus entstehen! Man stelle daher durch alsbaldigen Gebrauch der Rich. Brandtschen Schweißkapseln die normale Thätigkeit dieser edlen Organe wieder her. Diese Pillen sind zu haben in Laibach bei W. Mayr, Apotheker. A Dose 70 kr., so daß der tägliche Gebrauch nur 2 kr. kostet. (3843)

Staats-Anleihen.			Weib Ware		5% Nebenbürgliche		Gold Ware		Deherr. Reichsbahn		Gold Ware		Aktion von Transport-Unternehmungen		Weib Ware		Gold Ware		
Notenrente			76-85	77-—	5% Lemesvar-Banact		98-25	99-—	Eisenb. Wien		102-60	102-90	(per Stück).		Stadtbahn 200 fl. Silber		145-75	144-25	
Silberrente			77-35	77-50	5% ungarische		98-—	99-—	Eisenb. Wien		92-25	92-40	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber		
1854er 4% Staatslose			250 fl.	130-—	126-25	Andere öffentl. Anleihen.		98-50	99-—	Stadtbahn 1. Emission		180-—	181-—	Stadtbahn 200 fl. Silber		248-—	248-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
1860er 4% ganze 500			130-50	131-—	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		115-25	115-75	Stadtbahn 2. Emission		183-—	183-30	Stadtbahn 200 fl. Silber		229-—	229-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
1860er 4% Bankst. 100			134-60	135-—	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	104-25	Stadtbahn 3. Emission		117-80	118-30	Stadtbahn 200 fl. Silber		104-—	104-—	Stadtbahn 200 fl. Silber	
1864er Staatslose			100	170-—	170-30	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 4. Emission		94-60	94-90	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
1864er			50	169-—	169-60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 5. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
Com.-Rentenscheine			per St.	34-—	35-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 6. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			95-35	95-65	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 7. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
Deherr. Rentenrente, steuerfrei			92-80	92-95	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 8. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% Def. Schatzscheine, rückzahlbar 1882			—	—	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 9. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			119-20	119-35	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 10. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			87-85	87-80	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 11. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			87-85	87-80	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 12. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			134-75	135-25	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 13. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			90-60	90-90	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 14. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			110-—	110-50	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 15. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			94-75	95-—	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 16. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			116-75	117-25	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 17. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
4% Def. Goldrente, steuerfrei			109-60	110-—	—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 18. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
Grundrenten - Obligationen			(für 100 fl. C. u. M.).	106-—	107-—	Andere öffentl. Anleihen.		98-—	99-—	Stadtbahn 19. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% böhmische			—	99-80	100-10	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 20. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% galizische			—	104-—	105-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 21. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% mährische			—	106-50	107-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 22. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% niederösterreichische			—	104-—	105-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 23. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% oberösterreichische			—	104-—	105-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 24. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% bairische			—	104-—	105-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 25. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	
5% kroatische und slawonische			—	99-—	100-—	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		103-75	103-75	Stadtbahn 26. Emission		—	—	Stadtbahn 200 fl. Silber		154-—	154-50	Stadtbahn 200 fl. Silber	

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 227.

Mittwoch, den 4. Oktober 1882.

(4150—2) **Lehrerstelle.** Nr. 556.  
An der vierklassigen Volksschule zu St. Veit bei Eitich ist die vierte Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. definitiv, eventuell provisorisch, zu besetzen.  
Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig delegierten Besuche  
bis 12. Oktober 1882  
im vorgeschriebenen Wege hiermit einbringen.  
R. f. Bezirksgericht Litzka, am 29. September 1882.

Der Vorsitzende: Grill m. p.  
(4118—3) **Kundmachung.** Nr. 5909.  
Vom t. f. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zum Zwecke der  
**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Flödnig**  
am 10. Oktober l. J.

vor diesem Bezirksgerichte beginnen.  
Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, aufgefordert, vom obigen Tage an in der Gerichtskanzlei dieses Bezirksgerichtes zu erscheinen und das zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.  
R. f. Bezirksgericht Krainburg, am 28ten September 1882.

(4119—3) **Kundmachung.** Nr. 8387.  
Vom t. f. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der  
**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Grasse**  
gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Rappencopien und den Erhebungsprotokollen zu jedermanns Einsicht hiergerichts aufliegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Bogen erhoben werden, so wird zur Vornahme der weiteren Erhebungen der  
7. Oktober l. J.,  
vorläufig in der Gerichtskanzlei, bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.  
R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 28ten September 1882.

(4136—2) **Kundmachung.** Nr. 3605.  
Vom t. f. Bezirksgerichte in Senofetsch wird bekannt gemacht, dass, falls gegen die Richtigkeit der zur  
**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Jamlje-Gorice**  
verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Copien der Katastralmappe und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen, welche hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am  
9. Oktober 1882  
in der Gerichtskanzlei werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht, und dass die Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird.  
R. f. Bezirksgericht Senofetsch, am 29. September 1882.

(4176—1) **Studentenstiftung.** Nr. 14,592.  
Von der von der Stadtgemeinde Laibach errichteten Kaiser-Josef-Stiftung kommen mit Beginn des Schuljahres 1882/83 zwei Plätze mit je 50 fl. zur Verleihung.  
Auf diese Stiftung haben arme, nach Laibach zuständige und in deren Ermanglung überhaupt in Krain geborene Realschüler Anspruch.  
Die gehörig documentierten Bewerbungsgefuhe sind im Wege der Direction der t. f. Oberrealschule  
bis Ende Oktober 1882  
hiergerichts einzubringen.  
Stadtmagistrat Laibach, am 28. September 1882.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(4166—1) **Kundmachung.** Nr. 3035.  
Vom t. f. Bezirksgerichte Raasdach wird bekannt gemacht, dass, falls gegen die Richtigkeit der zur  
**Anlegung eines neuen Grundbuches der Katastralgemeinde Rodborst**  
verfassten Besitzbogen, welche nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copien der Katastralmappe und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen  
am 14. Oktober 1882  
in der Gerichtskanzlei werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung von nach § 118 allgem. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht, und dass die Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird.  
R. f. Bezirksgericht Raasdach, am 30. September 1882.

(4181—1) **Kundmachung.** Nr. 3916.

Vom t. f. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zum Behufe der  
**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Sabresniz**  
auf den 11. Oktober 1882  
und die folgenden Tage in der Amtskanzlei angeordnet werden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.  
R. f. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 30. September 1882.

(4180—1) **Kundmachung.** Nr. 3833.

Vom t. f. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der  
**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Bigann**  
gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Katastralmappe und den Erhebungsprotokollen in der Gerichtskanzlei durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht aufliegen, und dass für den Fall, als Einwendungen dagegen erhoben werden sollten, zur Vornahme weiterer Erhebungen der  
16. Oktober l. J.  
in der Gerichtskanzlei bestimmt wird.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung derselben darum ansucht.  
R. f. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 2. Oktober 1882.

## Anzeigebblatt.

**Triester** (4126) 3—2  
**Ausstellungs-Lose**  
à 50 kr.  
zu haben in **F. Müllers Annoncenbureau**, Herrngasse 12.

(3967—2) **Executive Realitäten-Versteigerung.** Nr. 5606.  
Ueber Ansuchen der Margareth Jurjovic von Grib wird die executive Versteigerung der dem Josef Rončan von Gorjul gehörigen Realität Band II, fol. 153 ad Willighaus, im Schätzwerte pr. 70 fl., mit drei Terminen auf den  
21. Oktober,  
21. November und  
22. Dezember 1881,  
jeweils vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem angeordnet, dass die dritte Feilbietung auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird. — Badium 10 Procent.  
R. f. Bezirksgericht Oberlaibach, am 24. August 1882.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,**  
Buchhandlung,  
Laibach, Congressplatz Nr. 2,  
halten  
**vollständiges Lager sämtlicher**  
in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere dem k. k. Obergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privatschulen wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten  
**Schulbücher**  
in **neuesten** Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, und empfehlen dieselben zu **billigsten** Preisen.  
Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden **gratis** verabfolgt.  
(3876) 12—8

(4080—2) **Bekanntmachung.** Nr. 4534.

Vom t. f. Bezirksgerichte Lach wird dem Donat Supancic von Krainburg bekannt gegeben, dass der an ihn lautende Lösungsbescheid vom 16. August 1882, Z. 4123, wegen dessen unbekannten Aufenthaltes dem ihm zum Curator ad actum bestellten Herrn Mathias Koller von Lach zugestellt worden ist.  
R. f. Bezirksgericht Lach, am 9. September 1882.

(4076—2) **Bekanntmachung.** Nr. 4096.

Vom t. f. Bezirksgerichte Lach wird bekannt gemacht, dass zur Wahrung der Rechte des unbekannten wo befindlichen Jakob Grad von Zauchen, Bezirk Egg, beziehungsweise dessen Erben und Rechtsnachfolger, Herr Mathias Koller von Lach als Curator bestellt, decretiert und ihm der diesgerichtliche Bescheid vom 13. August 1882, Nr. 4096, zugestellt wurde.  
R. f. Bezirksgericht Lach, am 13ten August 1882.